

Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Politik,

Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Cassel, 19. Mai. Der König und die Königin von Sachsen nahmen auf der Reise nach Gera im Fürstenthum des biesigen Fürstentums das Diner ein. Zum Empfange waren der Oberpräsident Graf von Gubenberg und Frau von Salothorn anwesend.
Konstantinopol. In Brussa bei Angora wurden durch eine Feuersturm 1500 Gebäude zerstört, darunter 11 Moscheen und 60 Kirchen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 11 Personen, darunter die Königin.

Rechtliche Beschlüsse:
Die geistige Generalprobe zu Tränen und Freude ist so gelungen, daß man von der ersten Aufführung das Schönste erwarten darf. Das Finale des 1. Actes wiederholt sich im 2. und der Schluss des 3. Actes wird überaus gelungen; die Decorationen sind summenhaft. Die Probe begann 7 1/2 Uhr und endete 9 1/2 Uhr, dauerte aber, die Pausen abgerechnet, 3 1/2 Stunden.
Paris, 19. Mai. Die Generalprobe des 2. Actes des 1. Actes war so gelungen, daß man von der ersten Aufführung das Schönste erwarten darf. Das Finale des 1. Actes wiederholt sich im 2. und der Schluss des 3. Actes wird überaus gelungen; die Decorationen sind summenhaft. Die Probe begann 7 1/2 Uhr und endete 9 1/2 Uhr, dauerte aber, die Pausen abgerechnet, 3 1/2 Stunden.

Stets das Neueste in Hüten u. Schirmen
5 Neumarkt 5 und 20 Schloss-Strasse 20
Jacques Lippmann.
Fornapochstraße No. 21.

Gardinen
weiss und crème, das Fenster v. 3-100 M. empfiehlt in enormer Auswahl (im Einzelnen zu Fabrikpreisen) das **Gardinen-Special-Hauptgeschäft Dresden's Gartenhausstr. 25 (im Hause des Victoria-Salon).**

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Tapissierarbeiten
und alle zugehörigen Materialien.
Neuheiten stets am Lager.
Hartmann & Saam,
Schloss-Strasse Nr. 17, gegenüber dem Königl. Schlosse.

Das Fabrik-Etablissement einfacher u. eleganter Kinder-Garderobe von Alexander Philipsohn befindet sich jetzt Anfertigung nach Maass, Pragerstrasse 6, part., gegenüber der Kunstgewerbehalle. Sämtliche Neuheiten der Frühjahrsaison in grösster Auswahl für Knaben und Mädchen bis 16 Jahre.

Dr. 141. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. Dresden, 1884. Dienstag, 20. Mai.

Der Vertrag des Reichstages folgt der Schluss des preussischen Landtages auf dem Auge. Für heute spätere erwartet man das Auseinandergehen der preussischen Landboten. Verhandlungsstoff ist wohl noch zur Genüge vorhanden; aber es steht allemal so tief in den Commissionen, daß das Plenum auf Vochen hinaus Nichts zu thun vorläufige und da steht die Regierung vor, nach Vingenen allein dem Reichstage den Spielraum zu geben und das Wort zu lassen, als das unversöhnliche Nebeneinander beider Parlamente zu erneuern, zumal da über den Hauptstoff, die Reform der direkten Besteuerung, doch keine Einigung zu erzielen ist. Dieses Hauptstück des ganzen Landtagsarbeitprogramms ist kläglich gescheitert. Es war dies unüberwindlich vorausgesehen. Die Steuer-Entwürfe befriedigten Niemanden, sie verletzten vielmehr alle Interessen, höchstens sollte für den Großgrundbesitz ein besonderer Vorbehalt in der Besteuerung herausgehoben werden. Gerade dagegen lehnte sich aber das Rechtsgesetz auf. Auch in der Besteuerung des mobilen Kapitals gingen die Entwürfe so jagheit vor, daß sich eigentlich Niemand für sie ermannen konnte. Es ist nicht schade, daß diese Steuererhebung im Sande stecken bleibt. Von großen sozial-reformatorischen Gesichtspunkten hatte sich dabei die preussische Regierung nicht leiten lassen. So ist in den monatelangen Beratungen des preussischen Landtages nichts Entscheidendes fertig geworden. Das Budget wurde erledigt, einige Eisenbahnen verstaatlicht, die Reichsordnung auf Hannover ausgedehnt — das ist alles! Somit läßt sich das Verhandlungsergebnis so ziemlich in einer Nieten-Kult darstellen. Auch der Kirchenkonflikt ist nach der Nichtung seiner Beilegung hin seinen Nihilismus weit vorgerückt. Das erubirte sich noch ganz zuletzt bei dem großen Sportfesten, das am Sonntag für die katholischen Badermannen durch die Abgeordneten Lindhorst und v. Schölerer angeführt wurde. Die Herren beantragten eine durchgehende Revision der Meiseleye. Das ist ein lächerliches Ziel, aber der Zeitpunkt zum Vorgehen ist insofern über gewöhnlich, weil es an der nötigen Voraussetzung des Entgegenkommens seitens der römischen Kurie jetzt durchaus gebricht. Das erklärte der Kultusminister v. Wallmann offen heraus, namentlich in der verbindlichen Form. Befindet der Papst wirklich guten Willen, so wird sich dem Friedensschlus keine Partei widersetzen — die eigene Ansicht über die Schule und die Civiltät wird jedoch der Staat niemals preisgeben. Die ganze Kirchenfrage verliert demnach auch ergebnislos, man mühte es denn als Gewinn betrachten, daß das Centrum daraus Material und Bündnisse für die bevorstehenden Reichstagswahlen sammelte. Auf diesen Vor wollen alle politischen Regenern abzielen.

Der Vertrag des Reichstages folgt der Schluss des preussischen Landtages auf dem Auge. Für heute spätere erwartet man das Auseinandergehen der preussischen Landboten. Verhandlungsstoff ist wohl noch zur Genüge vorhanden; aber es steht allemal so tief in den Commissionen, daß das Plenum auf Vochen hinaus Nichts zu thun vorläufige und da steht die Regierung vor, nach Vingenen allein dem Reichstage den Spielraum zu geben und das Wort zu lassen, als das unversöhnliche Nebeneinander beider Parlamente zu erneuern, zumal da über den Hauptstoff, die Reform der direkten Besteuerung, doch keine Einigung zu erzielen ist. Dieses Hauptstück des ganzen Landtagsarbeitprogramms ist kläglich gescheitert. Es war dies unüberwindlich vorausgesehen. Die Steuer-Entwürfe befriedigten Niemanden, sie verletzten vielmehr alle Interessen, höchstens sollte für den Großgrundbesitz ein besonderer Vorbehalt in der Besteuerung herausgehoben werden. Gerade dagegen lehnte sich aber das Rechtsgesetz auf. Auch in der Besteuerung des mobilen Kapitals gingen die Entwürfe so jagheit vor, daß sich eigentlich Niemand für sie ermannen konnte. Es ist nicht schade, daß diese Steuererhebung im Sande stecken bleibt. Von großen sozial-reformatorischen Gesichtspunkten hatte sich dabei die preussische Regierung nicht leiten lassen. So ist in den monatelangen Beratungen des preussischen Landtages nichts Entscheidendes fertig geworden. Das Budget wurde erledigt, einige Eisenbahnen verstaatlicht, die Reichsordnung auf Hannover ausgedehnt — das ist alles! Somit läßt sich das Verhandlungsergebnis so ziemlich in einer Nieten-Kult darstellen. Auch der Kirchenkonflikt ist nach der Nichtung seiner Beilegung hin seinen Nihilismus weit vorgerückt. Das erubirte sich noch ganz zuletzt bei dem großen Sportfesten, das am Sonntag für die katholischen Badermannen durch die Abgeordneten Lindhorst und v. Schölerer angeführt wurde. Die Herren beantragten eine durchgehende Revision der Meiseleye. Das ist ein lächerliches Ziel, aber der Zeitpunkt zum Vorgehen ist insofern über gewöhnlich, weil es an der nötigen Voraussetzung des Entgegenkommens seitens der römischen Kurie jetzt durchaus gebricht. Das erklärte der Kultusminister v. Wallmann offen heraus, namentlich in der verbindlichen Form. Befindet der Papst wirklich guten Willen, so wird sich dem Friedensschlus keine Partei widersetzen — die eigene Ansicht über die Schule und die Civiltät wird jedoch der Staat niemals preisgeben. Die ganze Kirchenfrage verliert demnach auch ergebnislos, man mühte es denn als Gewinn betrachten, daß das Centrum daraus Material und Bündnisse für die bevorstehenden Reichstagswahlen sammelte. Auf diesen Vor wollen alle politischen Regenern abzielen.

Die letzte Auszeichnung einer Bekleidung durch den preussischen Staat. Die letzte Auszeichnung einer Bekleidung durch den preussischen Staat wurde dem Kaiserlichen Hofmeister v. Engel verliehen. Er erhielt die Ehrenkreuz des Roten Adlerordens mit Stern und Kronen. Die Auszeichnung wurde ihm durch den Kaiserlichen Hofmeister v. Engel verliehen. Er erhielt die Ehrenkreuz des Roten Adlerordens mit Stern und Kronen. Die Auszeichnung wurde ihm durch den Kaiserlichen Hofmeister v. Engel verliehen. Er erhielt die Ehrenkreuz des Roten Adlerordens mit Stern und Kronen.

Neuere Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 19. Mai.
Berlin. Die Gerüchte von der neuerlichen Entlassung des Reichspräsidenten des preussischen Reichstages sind geblieben. — Das Abgeordnetenhaus hatte eine lange Diskussion über die Frage eines neuen Hauses. Der Gesamtzustand heilte zwei Vorschläge zur Wahl; doch wurde der Vorschlag abgelehnt wegen seiner Unvollständigkeit. — Die Regierung solle versuchen, das Reichstagsgebäude zu beschaffen, die Regierung solle versuchen, das Reichstagsgebäude zu beschaffen, die Regierung solle versuchen, das Reichstagsgebäude zu beschaffen.

Die Gerüchte von der neuerlichen Entlassung des Reichspräsidenten des preussischen Reichstages sind geblieben. — Das Abgeordnetenhaus hatte eine lange Diskussion über die Frage eines neuen Hauses. Der Gesamtzustand heilte zwei Vorschläge zur Wahl; doch wurde der Vorschlag abgelehnt wegen seiner Unvollständigkeit. — Die Regierung solle versuchen, das Reichstagsgebäude zu beschaffen, die Regierung solle versuchen, das Reichstagsgebäude zu beschaffen, die Regierung solle versuchen, das Reichstagsgebäude zu beschaffen.

Die Gerüchte von der neuerlichen Entlassung des Reichspräsidenten des preussischen Reichstages sind geblieben. — Das Abgeordnetenhaus hatte eine lange Diskussion über die Frage eines neuen Hauses. Der Gesamtzustand heilte zwei Vorschläge zur Wahl; doch wurde der Vorschlag abgelehnt wegen seiner Unvollständigkeit. — Die Regierung solle versuchen, das Reichstagsgebäude zu beschaffen, die Regierung solle versuchen, das Reichstagsgebäude zu beschaffen, die Regierung solle versuchen, das Reichstagsgebäude zu beschaffen.

Die Gerüchte von der neuerlichen Entlassung des Reichspräsidenten des preussischen Reichstages sind geblieben. — Das Abgeordnetenhaus hatte eine lange Diskussion über die Frage eines neuen Hauses. Der Gesamtzustand heilte zwei Vorschläge zur Wahl; doch wurde der Vorschlag abgelehnt wegen seiner Unvollständigkeit. — Die Regierung solle versuchen, das Reichstagsgebäude zu beschaffen, die Regierung solle versuchen, das Reichstagsgebäude zu beschaffen, die Regierung solle versuchen, das Reichstagsgebäude zu beschaffen.

SLUB
Wir führen Wissen.